

das Erkenntnisproblem hat Cassirer einen wichtigen Anfang gemacht. Die Geschichte der geometrischen Methode in der Philosophie hat Freudenthal in seinem **SPINOZA** nur zum Teile dargelegt; sie ist schon in der Renaissance-Zeit und gerade im Zusammenhang mit logischen Tendenzen der Zeit aus Forderungen des Neuplatonismus und der Scholastik entwickelt worden (vgl. FOX MORZILLO, MAGNENUS u. a.). Die Begriffe und Probleme der Willensfreiheit, (L. VALLA, POMPONATIUS, BODINUS, VANINI, CAESALPIN, CAMPANELLA u. a. M. BECANUS; Unbedeutendes bei Andreas BERNAUER, München 1854) der Unsterblichkeit der Seele (NIKOLAUS VON KUES, JAK, BOEHME, GIORDANO, BRUNO, POMPONATIUS, CAESALPIN, CONTARINI, AUG. NIPHUS, PALEARIUS u. a.; Geringfügiges bei Rich. PARDELWITZ, Leipzig 1900), und wahrscheinlich auch das Problem der Existenz Gottes (man denke an HERBERT VON CHERBURY, HOBBS) sind zwischen 1400 u. 1600 eifrig und zum Teil förderlich verhandelt worden. Es liesse sich im Anschlusse an derartige Untersuchungen zeigen, wie die Aufklärung durch mancherlei Ideen mit der Renaissance zusammenhängt.

Um die angegebenen Ziele zu erreichen genügt die Kraft weniger Forscher nicht. Das Zusammenarbeiten von Gelehrten aller beteiligten Nationen allein kann die gewünschten Früchte zeitigen.

Discussione sul discorso del Prof. Dyroff

Dr. Carl Gebhardt. — Herr Professor Dyroff hat mit Recht betont, dass in der Philosophie der Renaissance schon vieles und bedeutsames angeregt ist, was dann die Philosophie der neueren Zeit weiterführte. Ich möchte die Tragweite dieses Gedankens für noch bedeutsamer halten. Ich glaube, dass wir überhaupt keine Recht haben wie dies immer noch geschieht zwischen der Philosophie der Renaissance und der der neueren Zeit irgend einen Unterschied zu machen. Die ganze Kultur des Nordens wird im 17. und 18. Jahrhundert bestimmt durch die Reception der Renaissancekultur, so in der deutschen und niederländischen Malerei und nicht anders in der Philosophie, Wenn man beispielsweise die Philosophie Spinozas auf ihre Quellen untersucht, gewahrt man, wie sie in allem durch Motive der Renaissance bestimmt sind ist, und man kommt dazu, ihr in der Geschichte der Philosophie einen analogen Platz

anzuweisen wie der Malerei des Rubens in der Kunst. In der neueren Philosophie wird nur vollendet, was die Philosophie der italienischen Renaissance angeregt hat, namentlich unter dem Gesichtspunkt des Problems der Persönlichkeit. In diesem Sinne ist Spinoza der Abschluss und die Vollendung der Renaissance-Philosophie.

Prof. **Dyroff** spricht seine Freude über den Nachtrag aus, den Herr Dr. Gebhardt zu seinem Vortrage geboten hat, und gibt seinerseits noch eine Ergänzung durch den Hinweis auf Beziehungen zwischen Romantik und Renaissance.